

+++ [Luftgrenzwerte verschärfen](#) +++ [Was tun bei Asbest im Haus?](#) +++
[Biomasse nicht gleich „verfeuern“](#) +++ [Wie krank machen Umwelteinflüsse?](#) +++ [Klagerecht für Verbände nützt Umweltschutz](#) +++

Liebe Leserin, lieber Leser,

unsere Luft ist in den letzten Jahrzehnten besser geworden. Doch noch immer verursachen Luftschadstoffe in Deutschland Krankheits- und vorzeitige Todesfälle. Strengere Grenzwerte müssen her. Dass Luftschadstoffe weit besser aus Abgasen von Industriebetrieben abgeschieden werden können, als es bisher geschieht, zeigt das Umweltinnovationsprogramm. In unserer Rubrik „Wirtschaft & Umwelt“ stellen wir Ihnen vier erfolgreiche Projekte vor. In einem Betrieb der Metallindustrie etwa sorgte ein neuer Zusatzfilter dafür, dass die Schwermetallparameter nun bis um das 100fache unter den gesetzlichen Anforderungen liegen. Lassen Sie sich überraschen, was mit Umweltinnovationen noch alles möglich ist!

Ihre Pressestelle des Umweltbundesamtes

Die Rubriken im Überblick

[Verbrauchertipps](#)
[UBA-Positionen](#)
[Aus Wissenschaft und Forschung](#)
[Wirtschaft & Umwelt](#)
[Umwelt kommunal](#)
[Umwelt international](#)
[Recht & Regelungen](#)
[In eigener Sache](#)
[Das UBA in den Medien](#)
[Frisch veröffentlicht](#)
[Nachgezählt](#)
[Termine](#)
[Was macht eigentlich ...](#)

Luft-Grenzwerte verschärfen



So schlimm wie in Peking ist es in Deutschland natürlich nicht. Doch auch hierzulande ist in Sachen Luft noch nicht alles so, wie es sein soll. Nach Berechnungen des UBA verursacht die zu hohe Feinstaubbelastung bei uns rund 47.000 vorzeitige Todesfälle jährlich.

Im „EU-Jahr der Luft“ 2013 wurde der gesetzliche Feinstaub (PM₁₀)-Grenzwert von 40 Mikrogramm pro Kubikmeter Luft zwar an allen deutschen Messstationen eingehalten. Doch dies zeigt nicht die ganze Wahrheit. Denn die Weltgesundheitsorganisation WHO empfiehlt einen nur halb so

hohen Wert und dieser wurde nur an knapp der Hälfte der deutschen Messstationen eingehalten.

Wie die EU-Kommission in ihrem im Dezember 2013 vorgestellten Programm zur Verbesserung der Luftqualität gezeigt hat, ließen sich die WHO-Werte aber durchaus erreichen und das auch zu vertretbaren Kosten. Die EU-Grenzwerte sollten deshalb auf Basis der wissenschaftlichen Empfehlungen der WHO verschärft werden, um unsere Gesundheit wirksam zu schützen.

- ▶ [Presse-Information](#) [Kurzlink: bit.ly/1fKGH6h]
- ▶ [Themenseite zur Wirkung von Luftschadstoffen auf die Gesundheit](#) [Kurzlink: bit.ly/1cpiOgf]
- ▶ [Themenseite Luft](#) [Kurzlink: bit.ly/1eoEL3q]

Verbrauchertipps

Was tun bei Asbest in Haus und Wohnung?



Schon seit über 20 Jahren ist der krebserregende Asbest in Deutschland verboten. Dennoch kommen die Asbestfasern auch heute noch in verbauten Materialien vor: zum Beispiel in Fußbodenbelägen von 1960er-Wohnbauten oder in Dachplatten alter Gartenlauben. Wann ist Asbest gefährlich und was ist zu beachten? In einem neuen Artikel auf der UBA-Website können Sie sich ab sofort ausführlich informieren. Besonders für alle, deren „vier Wände“ aus der Zeit von 1960 bis 1980 stammen und die Umbauten planen, ist dieses Wissen wichtig, um sich

und andere nicht zu gefährden.

► [Themenseite „Asbest“](#) [Kurzlink: bit.ly/NyYK4B]

Katalysator kaputt? Beim Nachkauf auf den „Blauen Engel“ achten!

Ein Katalysator ist heutzutage serienmäßig eingebaut, damit Autoabgase weniger Schadstoffe enthalten. Ist er defekt, heißt es Augen auf beim Nachkauf. Denn viele Exemplare, die derzeit im Handel verfügbar sind, reinigen erschreckend schlecht und verlieren schnell ihre Wirksamkeit. Doch ab jetzt können Sie auf qualitätsgeprüfte Austauschkatalysatoren mit dem „Blauen Engel“ zurückgreifen. Im Februar 2014 wurden die ersten Produkte mit dem Umweltzeichen ausgezeichnet.

► [Presse-Information der Jury Umweltzeichen](#) [Kurzlink: bit.ly/1cU6O9R]

► [Website „Blauer Engel“: Austauschkatalysatoren](#) [Kurzlink: bit.ly/1kbHkZY]

UBA-Positionen

Biomasse nicht gleich „verfeuern“



Biomasse wie Holz, Maisstärke oder Pflanzenöl sollte nicht sofort für Biosprit oder zur Energiegewinnung genutzt werden. Besser ist die Ökobilanz, wenn die Biomasse zunächst stofflich genutzt, das heißt zu Produkten verarbeitet und erst später, möglichst nach einer Mehrfachnutzung, energetisch genutzt wird. Das zeigt eine Studie im Auftrag des UBA. Ein Beispiel: Holz sollte nicht direkt zu Pellets verarbeitet und verbrannt, sondern zunächst als Bauholz oder als Material für die Holzwerkstoffindustrie genutzt werden. Ausgediente Holzprodukte

können anschließend zur Strom- oder Wärmeerzeugung verwendet werden. Eine solche Kaskadennutzung kann bezogen auf die gleiche Menge an Biomasse die fünf- bis zehnfache Bruttowertschöpfung und ebensolche Beschäftigungseffekte schaffen. Im Moment wird die energetische Nutzung jedoch durch rechtliche und steuerliche Rahmenbedingungen sowie Fördergelder bevorzugt. Dies gilt es zu ändern.

► [Presse-Information](#) [Kurzlink: bit.ly/1ezgQJR]

► [Studie](#) [Kurzlink: bit.ly/Mxfk43]

Ressourcenschutz besser rechtlich verankern

Um unsere natürlichen Ressourcen, wie Rohstoffe, fruchtbare Böden oder die biologische Vielfalt, besser zu schützen, ist auch das Umweltrecht gefragt. Wie ein eigenständiges Ressourcenschutzrecht des Bundes ausgestaltet sein könnte, sollte zunächst wissenschaftlich und dann politisch diskutiert werden. Das UBA stellt seinen Diskussionsvorschlag nun kompakt in einem Positionspapier vor. Das Papier erläutert mögliche Ansätze, wie ein übergreifendes nationales Ressourcenschutzrecht ent-

wickelt werden könnte sowie die zugrunde liegenden Ziele und Strategien. Es zeigt außerdem, wie bestehendes Fachrecht geändert oder ergänzt werden könnte, auch über die klassischen Umweltsetze hinaus – beispielsweise im Planungs-, Berg- oder Bürgerlichen Recht. Weiterhin enthalten: eine kurze Zusammenfassung der aktuellen Rechtslage.

- ▶ **Positionspapier „Ressourcenschutzrecht“** [Kurzlink: bit.ly/1mIzatX]
- ▶ **Themenseite „Ressourcenschutzrecht“** [Kurzlink: bit.ly/1cpjiDO]

Bezahlpflicht für Plastik-Einwegtragetaschen ausweiten

Mehrweg-Tragetaschen sind fürs Einkaufen die erste Wahl. Einweg-Tragetaschen sollten möglichst vermieden oder wenigstens mehrfach genutzt werden. Da sie unnötig Abfall erzeugen, Ressourcen verbrauchen und zum Teil in Binnengewässern und Meeren landen, befürwortet das UBA, die im Lebensmitteleinzelhandel bereits bestehende Bezahlpflicht auf den gesamten Einzelhandel auszuweiten. Laut der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung werden in Deutschland jährlich pro Kopf 76 Einweg-Tragetaschen und 39 dünne Plastiktüten für Obst, Gemüse oder Aufschnitt verbraucht.

- ▶ **Presse-Information** [Kurzlink: bit.ly/1jCGhQ7]

Aus Wissenschaft und Forschung

Wie krank machen Umwelteinflüsse?



Umweltschutz ist gut für unsere Gesundheit. Doch er kostet oft auch Geld oder muss um Akzeptanz kämpfen. Etwa wenn zur Senkung der Feinstaubbelastung in Umweltzonen Fahrverbote ausgesprochen werden. In einem UBA-Forschungsprojekt wurden daher die Gesundheitsschäden durch bestimmte Umwelteinflüsse sowie der Nutzen umweltpolitischer Gegenmaßnahmen so weit wie möglich beziffert. Mit Hilfe der Methode zur Schätzung umweltbedingter Krankheitslasten der Weltgesundheitsorganisation WHO wurde erstmals für Deutschland systematisch untersucht, wie viele gesunde Lebensjahre uns bestimmte Umweltbelastungen wie Feinstaub, Lärm oder Ozon kosten. Das Ergebnis liefert gewichtige Gründe für mehr Umweltschutz und kann der Politik helfen, sich gezielt um die Umweltprobleme mit den größten Gesundheitsrisiken zu kümmern. In der vorliegenden Studie ist dies der Feinstaub, gefolgt vom Verkehrslärm. Die Methode ist jedoch nicht unumstritten, und die Datenlücken gerade für neue Schadstoffe sind groß. Das UBA hat deshalb bereits zwei weitere Studien zum Thema gestartet. Die Wissenschaft muss bestehende Datenlücken sukzessive schließen. Mit seinem Umwelt-Survey leistet das UBA selbst einen Beitrag dazu.

Das Ergebnis liefert gewichtige Gründe für mehr Umweltschutz und kann der Politik helfen, sich gezielt um die Umweltprobleme mit den größten Gesundheitsrisiken zu kümmern. In der vorliegenden Studie ist dies der Feinstaub, gefolgt vom Verkehrslärm. Die Methode ist jedoch nicht unumstritten, und die Datenlücken gerade für neue Schadstoffe sind groß. Das UBA hat deshalb bereits zwei weitere Studien zum Thema gestartet. Die Wissenschaft muss bestehende Datenlücken sukzessive schließen. Mit seinem Umwelt-Survey leistet das UBA selbst einen Beitrag dazu.

- ▶ **Studie** [Kurzlink: bit.ly/1cca56w]
- ▶ **Themenseite „Belastung des Menschen ermitteln“** [Kurzlink: bit.ly/1mFdefZ]

Wer forscht wozu in Sachen Umweltschutz?

Welche Forschungsprojekte aktuell durchgeführt werden oder bereits abgeschlossen wurden, kann man kostenlos und online in der Umweltforschungsdatenbank UFORDAT des UBA recherchieren. Seit dem Jahr 1974 hat sie bereits über 120.000 Projekte aus dem deutschsprachigen Raum zusammengetragen. Ein neues Hintergrundpapier wertet die Daten aus den Jahren 2007 bis 2011 statistisch aus. Die Auswertung zeigt: Schwerpunkte der Umweltforschung waren in diesen Jahren die Themen „Energie / Rohstoffe“ und „Chemikalien / Schadstoffe“. Privatwirtschaftliche Einrichtungen führten mehr Projekte durch, als Hochschulen.

- ▶ **Hintergrundpapier** [Kurzlink: bit.ly/1cU8vE8]
- ▶ **Recherche in der UFORDAT** [Kurzlink: bit.ly/1gqsBXo]
- ▶ **mehr zur UFORDAT, Datenbankauszüge, Meldeformular** [Kurzlink: bit.ly/1fsWQii]

Umweltwirtschaft: Zuversicht trotz verschärften Wettbewerbs



Steigende Umsätze und eine zunehmende Auslandsnachfrage - das erwartet die mittelständische Umweltwirtschaft in Deutschland. Die Wachstumsaussichten sind gut und die Arbeitskräfte hoch qualifiziert. Dies zeigen die Ergebnisse einer schriftlichen Umfrage, die das ifo Institut im Rahmen eines Forschungsprojekts für das UBA durchgeführt hat.

► **Ifo Schnelldienst 2/2014** [Kurzlink: bit.ly/1ln8MEs]

Metallindustrie: Neuer Filter macht Abluft fast schwermetallfrei

Mit einer neu entwickelten Filtertechnik lassen sich schwermetallhaltige Feinstäube sehr viel besser aus dem Abgas von Betrieben der Metallindustrie abscheiden, als es heute Stand der Technik ist. Das zeigt ein Projekt des Umweltinnovationsprogrammes. In der Feinhütte Halsbrücke GmbH liegen die Schwermetallparameter nun durch einen erstmalig eingesetzten Zusatzfilter bis um das 100fache unter den gesetzlichen Anforderungen. Das hochgiftige, krebserzeugende Cadmium wird fast vollständig abgeschieden. Ein positiver Nebeneffekt: Die zurückgewonnenen Stoffe können wiederverwendet werden, so dass zusätzlich Ressourcen gespart werden.

- **Projekt-Kurzbeschreibung (PDF)** [Kurzlink: bit.ly/MxMjW6]
- **Website des Umweltinnovationsprogramms** [Kurzlink: bit.ly/130444i]

Wider die Verschwendung: UBA eröffnet Dialog zur Abfallvermeidung

Noch besser als Abfälle zu recyceln ist es, diese zu vermeiden! Um dieses Ziel in den verschiedensten Bereichen umzusetzen, möchte das UBA künftig regelmäßig zum fachlichen Dialog einladen. Am 22. Mai 2014 findet die Auftaktveranstaltung in Berlin statt. „Wider die Verschwendung – Konkrete Schritte zur Abfallvermeidung“ ist das Motto der Fachtagung, auf der das UBA mit unterschiedlichen Akteursgruppen darüber diskutieren möchte, wie die im Abfallvermeidungsprogramm des Bundes benannten Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden können. Eingeladen sind Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Medien und Nichtregierungsorganisationen sowie von Bund, Ländern und Kommunen. Im Mittelpunkt der Tagung stehen verschiedene Aspekte mit Produktbezug – von der möglichst langlebigen und reparierbaren Gestaltung, späteren erfolgreichen Wiederaufbereitung bis hin zum Angebot für die weitere Nutzung über den Gebrauchsgüterhandel.

- **mehr zur Fachtagung** [Kurzlink: bit.ly/OFSucA]

Klimaschutz lohnt sich auch wirtschaftlich

Energieeinsparungen und der Umstieg auf erneuerbare Energien sind nicht nur für den Klimaschutz gut – auch wirtschaftlich sind sie für Deutschland von Vorteil, wie eine Studie des UBA zeigt. Die Studie ermittelte die gesamtwirtschaftlichen Effekte eines ambitionierten Klimaschutzes und verglich sie mit einer reinen Fortschreibung des Status quo der Klimapolitik. Im Szenario mit ambitioniertem Klimaschutz ist das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2030 um rund 30 Milliarden Euro höher. Zudem sind etwa 200.000 zusätzliche Beschäftigte möglich. Eine weitere Studie nahm eine Bestandsaufnahme von Analysen zu Klimaschutznutzen und -kosten vor. Dabei wertete sie auch die angewandten Methoden aus und leitete Empfehlungen für die gute wissenschaftliche Praxis ab.

- **Studie zu gesamtwirtschaftlichen Wirkungen der Energiewende** [Kurzlink: bit.ly/1ftopC4]
- **Studie zur Methodik** [Kurzlink: bit.ly/1cpkQg6]

Abwärme in der Glasindustrie kann sinnvoll genutzt werden

Diffuse Abwärme von Hochtemperaturschmelzprozessen kann erfolgreich zurückgewonnen und in anderen Bereichen eingesetzt werden, zum Beispiel zur Vorwärmung von Rohstoffen. In einem Pro-

jekt des Umweltinnovationsprogrammes konnte ein Unternehmen der Behälterglasindustrie im ersten Betriebsjahr mit der neuen Technik mehr als 300 Tonnen klimaschädliches CO₂ einsparen. Die Betriebskosten fielen wegen des niedrigeren Energieverbrauchs, vermiedener Glasfehler und Reinigungsarbeiten um etwa 170.000 Euro niedriger aus.

► [Projekt-Kurzbeschreibung \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1hWbZud]

Kreative Ideen für ökologisches Design gesucht

Es ist wieder soweit: Bundesumweltministerium und UBA haben den Bundespreis Ecodesign 2014 gestartet. Slogan dieses Jahr: „Grüne Innovation kommt weiter“. Gesucht werden Produkte, Dienstleistungen und Konzepte, die durch ihre ökologische und gestalterische Qualität überzeugen und einen umweltbewussten Konsum fördern. Bewerberinnen und Bewerber aus Unternehmen aller Branchen und Größen, aus den Bereichen Konstruktion und Design sowie Studierende können ihre Vorschläge bis zum 14. April 2014 online einreichen. Die Preisträger können ihre Produkte und Konzepte im November 2014 bei einer Feier im Bundesumweltministerium in Berlin präsentieren. Wer sich die Ergebnisse des vergangenen Jahres anschauen möchte: Die Wanderausstellung startete kürzlich in Ludwigsburg. Auf der Website des Bundespreis Ecodesign können Sie sich ab sofort auch allgemein zum Thema Ökodesign informieren.

► [Presse-Information](#) [Kurzlink: bit.ly/1cpkWEx]

► [Website Bundespreis Ecodesign](#) [Kurzlink: bit.ly/1gEa8VA]

Medizintechnik: Neuer Dampfsterilisator spart Energie und Wasser

Bei der Firma Fluoron GmbH in Ulm werden Medizinprodukte in einem Druckbehälter mit heißem Wasserdampf sterilisiert. Im Rahmen des Umweltinnovationsprogramms konnte der Dampfsterilisator durch zwei hocheffiziente Geräte (Autoklaven) ersetzt werden – mit großem Erfolg für Umwelt und Wirtschaftlichkeit. Durch den Einsatz moderner Wärmetauschersysteme wird die im Kühlwasser enthaltene Wärme nun zurückgewonnen und in das betriebliche Heizungsnetz eingespeist. Durch die geschlossenen Kühlkreisläufe sank auch der Wasserverbrauch erheblich. Insgesamt muss die Firma heute 33 Prozent weniger Energie für die Sterilisation aufwenden. Der Wasserverbrauch sank gar um 93 Prozent. Das kann mit der gleichen Technik auch in anderen Betrieben gelingen.

► [Projekt-Kurzbeschreibung \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1hkPTyM]

„Blauer Engel“ für vernetzte Verkehrsangebote

Auch ohne eigenes Auto kann man flexibel und bequem mobil sein. Unterwegs mit Bus und Bahn, von der Haltestelle bis zum Ziel mit Leihfahrrad oder Taxi und am Samstag mit Carsharing zum Bauarkt: Wer seinen Kundinnen und Kunden solche Leistungen über eine „Mobilitätskarte“ anbietet, kann diese nun mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ auszeichnen lassen. Der neue „Blaue Engel“ für Mobilitätskarten könnte es bald leichter machen, umweltfreundliche Verkehrsdienstleistungen auf den ersten Blick zu erkennen. Städte und Gemeinden könnten ihn in Zukunft zur Bedingung machen, wenn sie Verkehrsleistungen neu ausschreiben. Gerade Angebote wie die Mobilitätskarte können den entscheidenden Anreiz setzen, auf ein eigenes Auto zu verzichten. Das spart Ressourcen und Parkplätze, sorgt für weniger Lärm, CO₂ und Luftschadstoffe und ist insgesamt für Kundinnen und Kunden kostengünstiger als ein eigenes Auto.

► [Website „Blauer Engel“: Vergabegrundlage und Antragsformulare](#) [Kurzlink: bit.ly/1hkldNZ]

Hallen energieeffizient beleuchten: LEDs sparen jede Menge Strom

Große Hallen zu beleuchten, frisst zurzeit noch viel Energie. Dass es auch anders geht, zeigt eine neuartige energiesparende LED-Beleuchtungsanlage, die erstmals großtechnisch zur Anwendung kam. Mit Hilfe des Umweltinnovationsprogramms wurde die Anlage in der Multifunktionshalle und Basketballarena von Neu-Ulm installiert. Dort spart sie seitdem gegenüber der alten fast die Hälfte der Energie. Auch die tageslichtähnliche Lichtqualität konnte überzeugen. Weitere positive Nebeneffekte: Die LEDs entwickeln weniger Wärme und halten länger, sodass der Aufwand für Klimatisierung im Sommer und für den Austausch kaputter Lampen sinkt. Die LED-Fluter sind inzwischen

regulär erhältlich und nicht nur für Sport- und Veranstaltungshallen geeignet. Auch in anderen Hallen, Fernsehstudios oder Tunnelanlagen könnten sie zukünftig Energie und Ressourcen sparen.

► [Projekt-Kurzbeschreibung \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1bOrWjj]

Kälte- und Klimaanlage: Förderung ausgeweitet

Unternehmen, die energieeffiziente Kälte- oder Klimaanlage mit halogenfreien Kältemitteln anschaffen oder ihre bestehenden Kälte- oder Klimaanlage energieeffizienter machen wollen, können seit 2008 Fördergelder aus der Nationalen Klimaschutzinitiative beantragen. Das Bundesumweltministerium hat die Fördermöglichkeiten nun ausgeweitet. Die entsprechende Förderrichtlinie wurde grundlegend überarbeitet und ist zum Jahresbeginn in Kraft getreten. Der Bereich der förderfähigen Anlagen wurde ausgeweitet und die Beantragung deutlich vereinfacht. Förderfähig sind Beratungsmaßnahmen, Effizienzverbesserungen an Bestandsanlagen sowie die Anschaffung effizienter Neuanlagen. Wer zusätzlich die Abwärme nutzt, bekommt eine Bonusförderung. Anträge sind ans Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) zu richten – ab jetzt auch bequem elektronisch.

► [mehr Infos auf der BAFA-Website](#) [Kurzlink: bit.ly/1hkllx1]

EU-Projekt PRESOURCE hilft Unternehmen bei Ressourceneffizienz

Kleine und mittlere Unternehmen der Industrie sollen Ressourcen effizienter einsetzen. Das ist das Ziel des länderübergreifenden Projektes PRESOURCE, bei dem das UBA federführend ist. Wie Unternehmen am besten erreicht, überzeugt und gefördert werden können, diskutieren Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Ungarn, Polen, Tschechien, Österreich, Italien und Deutschland am 8. April 2014 in Berlin. Der vom UBA veranstaltete Workshop soll Institutionen, Behörden und Beratern aus den Partnerländern helfen, ihre Angebote zur Förderung der Ressourceneffizienz in Unternehmen zu verbessern. Er ist aber auch für andere Institutionen offen, die solche Instrumente anbieten. Das UBA wird den Förderschwerpunkt Materialeffizienz des Umweltinnovationsprogramms vorstellen und aus der Projektpraxis berichten.

► [mehr zum Workshop](#) [Kurzlink: bit.ly/1mFhHPH]

► [mehr zum Projekt](#) [Kurzlink: bit.ly/Mxj9X7]

► [Website des Umweltinnovationsprogramms](#) [Kurzlink: bit.ly/1ln9rWp]

Schadstoffarme Bauprodukte: Neue Anforderungen für Bundesbauten

Bei Neubauten des Bundes sollen nur schadstoffarme Bauprodukte zum Einsatz kommen. Dafür wurden die Anforderungen im Bewertungssystem „Nachhaltiges Bauen für Bundesgebäude“ (BNB) nun erweitert und präzisiert. Seit März 2011 müssen alle neu zu errichtenden Büro- und Verwaltungsgebäude und seit Juli 2013 alle neu zu errichtenden Unterrichtsgebäude des Bundes 65 Prozent der Gesamtpunktzahl des Bewertungssystems erfüllen. 46 Kriterien-Steckbriefe definieren Anforderungen an die ökologische, ökonomische, technische, soziokulturelle und funktionale Qualität. Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung hat den Kriterien-Steckbrief "Risiken für die lokale Umwelt" nun unter Mitarbeit des UBA umfassend aktualisiert. Er legt ab jetzt noch genauer und für weitere Produktgruppen fest, wie viel Schadstoffe Bauprodukte wie Bodenbeläge oder Lacke höchstens enthalten und / oder freisetzen dürfen und wie hierfür der Nachweis zu erbringen ist. Voraussichtlich im Herbst 2014 wird der neue Steckbrief verbindlich die alte Version ablösen.

► [Neuer Kriterien-Steckbrief "Risiken für die lokale Umwelt" \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1kbLeST]

► [Bewertungssystem „Nachhaltiges Bauen für Bundesgebäude“ \(BNB\)](#) [Kurzlink: bit.ly/Nz0ScN]

► [Pilotprojekt des BNB: das UBA Dessau \(Fertigstellung 2005\)](#) [Kurzlink: bit.ly/N6EgQU]

Möglich und lohnend: Klimaschutz trotz knapper Kassen in Kommunen



Die Kassen vieler Kommunen sind leer. Doch viele Klimaschutzmaßnahmen können langfristig sogar Geld sparen und manche auch mit wenig Geld realisiert werden. Wie das in der Praxis gelingen kann, zeigt ein Handbuch für Kommunalverwaltungen. Besonders Maßnahmen, die Energie und damit Betriebskosten einsparen, können lohnende Investitionen sein. Bei der Straßenbeleuchtung etwa können effiziente LEDs und in kommunalen Gebäuden verbrauchsarme Heizungen zum Einsatz kommen. Fehlen Eigenmitteln, kann eine Kooperation mit Bürgerinnen

und Bürgern oder Unternehmen vor Ort helfen. Das im Auftrag von Bundesumweltministerium und UBA erarbeitete Handbuch hat erfolgreiche Praxisbeispiele aus Kommunen zusammengetragen und gibt Tipps zur Finanzierung und Berechnung der Wirtschaftlichkeit.

- ▶ [Handbuch „Klimaschutz trotz knapper Kassen“ \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1cpll3]
- ▶ [Empirische Untersuchung zu Finanzierungsmodellen \(PDF\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1gEaPOH]

Deutschlands recyclingpapierfreundlichste Stadt gesucht

Der Papieratlas-Städtewettbewerb um die höchsten Recyclingpapierquoten geht in die nächste Runde. Bereits zum siebten Mal ruft die Initiative „Pro Recyclingpapier“ die Großstädte und größeren kreisangehörigen Städte auf, ihren Recyclinganteil am Papierverbrauch transparent zu machen. Bewerbungsschluss ist der 21. März 2014. Im Herbst werden die Titel „Recyclingpapierfreundlichste Stadt“, „Aufsteiger des Jahres“ und „Mehrfachsieger“ verliehen. Das UBA ist Kooperationspartner des Wettbewerbs.

- ▶ [Website Wettbewerb Papieratlas](#) [Kurzlink: bit.ly/1ezqIU6]

Energieeffizient beschaffen leicht gemacht: Neuer Ratgeber

Stromkosten sparen, das Klima schützen und die Entwicklung energieeffizienter Geräte fördern: All das kann die öffentliche Hand, wenn sie bei der Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen auf Energieeffizienz achtet. Eine neue Broschüre informiert über die rechtlichen Rahmenbedingungen und die praktische Umsetzung. Die Potentiale sind groß, zum Beispiel bei Gebäuden, der Informations- und Kommunikationstechnik oder der Straßenbeleuchtung. Die Stadt Perleberg etwa konnte durch eine Umstellung ihrer kompletten Straßenbeleuchtung auf moderne Natrium-Dampfdrucklampen rund 40.000 Euro Stromkosten und 160 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr sparen.

- ▶ [Ratgeber-Broschüre](#) [Kurzlink: bit.ly/1fsY2SG]

Nationaler Radverkehrsplan 2020: Förderrichtlinie veröffentlicht

Innovative Projekte unterstützen, die den Radverkehr in Deutschland fördern – das ist das Ziel des Nationalen Radverkehrsplans (NRVP) 2020. Die neue Förderrichtlinie zum NRVP 2020 ist nun veröffentlicht. Kommunen, Verbände, Hochschulen, Unternehmen oder andere, die ein Projekt durchführen wollen, können ihre Ideen einreichen. Aktuelle Informationen zur nächsten Förderrunde finden Sie in Kürze auf dem Fahrradportal. Bei Fragen können Sie sich gern an das UBA wenden. Es betreut im Auftrag des Bundesverkehrsministeriums die Projekte fachlich und verwaltungsmäßig.

- ▶ [Kontakt: nrvp@uba.de](mailto:nrvp@uba.de)
- ▶ [Förderrichtlinie](#) [Kurzlink: bit.ly/1fsY64W]
- ▶ [Fahrradportal des Bundesverkehrsministeriums](#) [Kurzlink: bit.ly/Nz1cIp]
- ▶ [mehr zum Radverkehrsplan beim Bundesverkehrsministerium](#) [Kurzlink: bit.ly/1hVZfno]
- ▶ [Daten und Fakten zum Radverkehr auf der UBA-Website](#) [Kurzlink: bit.ly/1mIAOvF]

Wettbewerb "Kommunaler Klimaschutz 2014" gestartet

Gesucht werden wieder erfolgreiche Projekte, die in besonderem Maße dazu beitragen, Treibhausgase in Kommunen zu reduzieren. Bewerbungen sind bis zum 15. März 2014 möglich. Der Wettbewerb „Kommunaler Klimaschutz“ geht 2014 in die sechste Runde. Initiatoren sind das Bundesumweltministerium und das „Service- und Kompetenzzentrum: Kommunaler Klimaschutz“. Das UBA ist Jury-Mitglied. Gewinner-Projekten winkt ein Preisgeld von 30.000 Euro, das wieder in Klimaschutzprojekte investiert werden soll. Damit ist die Preisverleihung Startschuss und Motivation für das Weitermachen, Optimieren und für neue Aktivitäten.

► [Wettbewerb Kommunaler Klimaschutz](#) [Kurzlink: bit.ly/1jCKbsh]

Umwelt international

International verhandeln für globale Nachhaltigkeitsziele



Im Juni 2012 fand in Rio de Janeiro der so genannte Rio+20-Gipfel statt, 20 Jahre nach dem großen Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung. Ein 2013 im Auftrag des UBA erstelltes Diskussionspapier macht Vorschläge, wie Deutschland in einer Arbeitsgruppe der Vereinten Nationen für die Entwicklung globaler Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals - SDGs) weiter verhandeln könnte. In einem gemeinsamen Verhandlungsprozess für SDGs und die 2015 auslaufenden entwicklungspolitischen Millenniumsziele soll im Rahmen der

"Post-2015 Development Agenda" ein gemeinsamer Zielkatalog entwickelt werden, der den Schwerpunkt auf Armutsbekämpfung und nachhaltige Entwicklung legt. Das Papier schlägt konkrete Kriterien für die Entwicklung und Auswahl der SDGs vor. Beispielhaft wurden sechs Ziele definiert.

- [Diskussionspapier \(auf Englisch\)](#) [Kurzlink: bit.ly/1fWa3uF]
- [UN-Website zur Arbeitsgruppe \(auf Englisch\)](#) [Kurzlink: bit.ly/16xpucE]

Bulgariens Klärschlamm-Management an EU-Vorgaben angepasst

Deutschland beriet das 2007 der Europäischen Union beigetretene Bulgarien, um dort die Verwertung von Klärschlämmen an EU-Vorgaben anzupassen. Dazu beauftragte das UBA im Rahmen des Beratungshilfeprogramms für Mittel- und Osteuropa deutsche Experten damit, nationale Planungsinstrumente weiterzuentwickeln sowie Handlungsleitfäden neu zu erstellen. Die erarbeiteten Dokumente bilden eine gute Grundlage für eine umweltgerechte, zeitgemäße Abwasserbehandlung und Klärschlammverwertung und könnten gut auf andere Länder mit ähnlichen Problemen übertragen werden.

- [Projektinformationsblatt auf Deutsch, Englisch und Bulgarisch](#) [Kurzlink: bit.ly/1bObqQy]

Beratungshilfe im Westbalkan verbessert Bürgerbeteiligung

Eine gute Öffentlichkeitsbeteiligungskultur ist auch gut für den Umweltschutz. Das Bundesumweltministerium und das UBA unterstützten deshalb das Regional Environmental Center for Central and Eastern Europe (REC) dabei, in sechs Ländern des Westbalkans die Aarhus-Konvention besser umzusetzen. Die Konvention soll der Öffentlichkeit helfen, sich bei umweltrelevanten Entscheidungsverfahren informieren, beteiligen und Interessen vor Gericht durchsetzen zu können. Damit sich alle besser über Umweltbelastungen durch Betriebe, wie Fabriken oder Kraftwerke, informieren können, wurden die Länder auch dabei unterstützt, Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister zu errichten und zu betreiben.

- [mehr Informationen zum Beratungshilfeprojekt](#) [Kurzlink: bit.ly/1eoM6zT]
- [mehr Infos auf der Website des deutschen Registers](#) [Kurzlink: bit.ly/1hrAH26]

Recht & Regelungen

Klagerecht für Verbände nützt Umweltschutz



Seit 2006 dürfen Umwelt- und Naturschutzvereinigungen klagen, wenn bei bestimmten Verwaltungsentscheidungen wie der Zulassung von Industrieanlagen gegen Umweltvorschriften verstoßen wird. Eine Auswertung der bisherigen Praxis zeigt, dass dies ein wirksames Instrument ist, um der Umwelt besser zu ihrem Recht zu verhelfen. Die Studie ermittelte 37 abgeschlossene Klageverfahren, in denen auch vom UBA anerkannte Verbände geklagt hatten. In fast der Hälfte der Fälle erhielten die Verbände Recht – eine gute Quote. Zu einer teils befürchteten Klageflut kam es nicht. Die Verbände nahmen ihr Klagerecht kompetent und verantwortungsbewusst wahr. Außerdem positiv: Die bloße Möglichkeit einer Klage sorgte dafür, dass Umweltbelange frühzeitig berücksichtigt wurden.

- ▶ [Studie](http://bit.ly/Nz100n) [Kurzlink: bit.ly/Nz100n]
- ▶ [Themenseiten zur Verbandsklage](http://bit.ly/1fWajdc) [Kurzlink: bit.ly/1fWajdc]

Fluorierte Treibhausgase: UBA informiert über neue EU-Verordnung

Wie wird sich die neue EU-Verordnung über fluorierte Treibhausgase auf den Kälte- / Klimasektor und den Dämmstoffmarkt auswirken? Darüber möchten Bundesumweltministerium und UBA am 28. März 2014 in Sindelfingen informieren und mit betroffenen Unternehmen und Akteuren Probleme und Lösungsansätze identifizieren. Auf dem Symposium werden sowohl die neue Verordnung, als auch Ergebnisse eines UBA-Forschungsprojekts zu möglichen Auswirkungen in Deutschland vorgestellt. Die Veranstaltung richtet sich an alle, die fluorierte Treibhausgase oder Produkte mit diesen herstellen oder anwenden. Die Teilnahme ist kostenlos.

- ▶ [mehr zum Symposium und Anmeldung](http://bit.ly/1kmV2X7) [Kurzlink: bit.ly/1kmV2X7]

Ausstieg aus dem Flammschutzmittel HBCD

Im Mai 2013 ist die Chemikalie Hexabromcyclododecan, kurz HBCD, unter der internationalen Stockholm-Konvention als persistenter, also in der Umwelt schwer abbaubarer, organischer Schadstoff (POP) identifiziert worden. Dies bedeutet, dass es in absehbarer Zeit zu einem weltweiten Handels- und Verwendungsverbot der Chemikalie kommen wird. HBCD ist zurzeit noch das wirtschaftlich wichtigste Flammschutzmittel für Dämmstoffe aus Polystyrol. Wir haben wir für Sie zusammengestellt, warum der Stoff nicht mehr verwendet werden soll, welche Übergangsfristen voraussichtlich in der EU gelten, welche Alternativen es gibt und wie HBCD-haltige Dämmstoffe zu entsorgen sind.

- ▶ [häufig gestellte Fragen und unsere Antworten zum HBCD-Ausstieg](http://bit.ly/1ezsqFO) [Kurzlink: bit.ly/1ezsqFO]

Chemikalien: Leitfaden zur CLP-Verordnung überarbeitet

Bis zum 1. Juni 2015 wird in der EU das alte System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien schrittweise durch ein neues ersetzt. Mit dem „Globally Harmonised System“, kurz GHS, wollen die Vereinten Nationen ein weltweit einheitliches System etablieren. In der EU wird es durch die CLP-Verordnung eingeführt, die 2009 in Kraft trat. Der UBA-Leitfaden zu ihrer Anwendung ist nun überarbeitet und aktualisiert. Die UBA-Broschüre unterstützt zum Beispiel Lieferanten, die ihre Stoffe und Gemische nun nach dem neuen System einzustufen und zu kennzeichnen haben, aber auch alle, die beruflich Chemikalien verwenden, Behörden und Verbraucherinnen und Verbraucher. Die Gefahrenklassen wurden aktualisiert und dabei die Neuerungen durch die mittlerweile drei Änderungsverordnungen (ATP) zur CLP-Verordnung berücksichtigt. Neu sind auch die Informationen über das GHS der Vereinten Nationen und die Grundprinzipien der Einstufung und Kennzeichnung in den Kapiteln 1 bis 4.

- ▶ [überarbeitete Broschüre](http://bit.ly/1pxgPip) [Kurzlink: bit.ly/1pxgPip]
- ▶ [Themenseite zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien](http://bit.ly/1pxgVXy) [Kurzlink: bit.ly/1pxgVXy]

In eigener Sache

Jochen Flasbarth nun Staatssekretär im Bundesumweltministerium



Jochen Flasbarth, Präsident des Umweltbundesamtes von 2009 bis 2013, ist im Dezember 2013 als Staatssekretär ins neu zugeschnittene Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gewechselt. Bis zur Ernennung eines Nachfolgers oder einer Nachfolgerin übernimmt UBA-Vizepräsident Dr. Thomas Holzmann die Geschäfte des Amtes.

► [mehr zu Dr. Thomas Holzmann](#) [Kurzlink: bit.ly/1hCdUzB]

Kommission Nachhaltiges Bauen am Umweltbundesamt (KNB) gegründet

Vierzehn Fachleute aus verschiedenen Disziplinen der Wissenschaft und aus Fachbehörden beraten das UBA ab sofort in fachlichen Fragen des nachhaltigen Bauens, zum Beispiel zum Forschungsbedarf und zur Entwicklung rechtlicher Vorgaben. Die Kommission Nachhaltiges Bauen am Umweltbundesamt – kurz KNB – hat sich am 14. Februar 2014 in Berlin konstituiert. Zur Vorsitzenden haben die Mitglieder Iris Behr vom Institut für Wohnen und Umwelt e.V. (IWU) gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Burkhard Schulze Darup, Pionier im Bereich energetische Sanierung. Die Geschäftsstelle der KNB ist im UBA-Fachbereich III „Nachhaltige Produktion und Produkte, Kreislaufwirtschaft“ angesiedelt.

► [Liste der Kommissionsmitglieder](#) [Kurzlink: bit.ly/Nz2mUn]

Ein Blick in die Zukunft: der Erweiterungsbau des UBA Dessau

Am Hauptsitz des UBA in Dessau-Roßlau wird ein Erweiterungsbau mit rund 100 Büroarbeitsplätzen entstehen, der mindestens Null-Energie-Standard hat. Wie er einmal aussehen soll, können Sie schon jetzt in einem Film im Internet sehen. Das Gebäude soll seinen Energiebedarf übers Jahr gesehen komplett selbst aus erneuerbaren Energien decken, dazu einen hohen Nutzerkomfort besitzen und natürlich ästhetisch ansprechend aussehen. Wie das gelingen kann, erläutert das Büro „Anderhalten Architekten“. Zum Beispiel, wie das Gebäude im Sommer ganz ohne energiefressende Klimaanlage allein durch natürliche Luftzirkulation gekühlt werden kann.

► [Themenseite zum Bauprojekt mit Film](#) [Kurzlink: bit.ly/1fWaPrF]

Das UBA in den Medien

- [Den Bauern gehen die Spritzmittel aus](#) – UBA-Ökotoxikologe Tobias Frische im Schwarzwälder Boten (15.02.2014) [Kurzlink: bit.ly/1ftqUo3]
- [Umweltbundesamt fordert besseren Lärmschutz im Alltag](#) – UBA-Lärmexperte Thomas Myck auf Focus Online (10.02.2014) [Kurzlink: bit.ly/1lnaLbV]
- [Pflanzenschutzmittel: Umweltbundesamt fordert sparsamen Einsatz von Glyphosat](#) – UBA-Fachbereichsleiter Dr. Klaus Günter Steinhäuser auf Spiegel Online (20.01.2014) [Kurzlink: bit.ly/1fWbdq9]
- [Richtig entsorgen: Lebensmittelreste gehören in die Biotonne](#) – Barbara Friedrich vom UBA in der Zeitung "Mainpost" (17.01.2014) [Kurzlink: bit.ly/1cUkNfN]

Frisch veröffentlicht

- ▶ **Broschüre „Das neue Einstufungs- und Kennzeichnungssystem für Chemikalien nach GHS – kurz erklärt“** (aktualisierte Neuauflage) [Kurzlink: bit.ly/1pxgPip]
 - ▶ **Faltblatt „„Blauer Engel“ Austauschkatalysatoren“** [Kurzlink: bit.ly/1cUmhXn]
 - ▶ **Hintergrundpapier „Die Umweltforschungsdatenbank UFORDAT“** [Kurzlink: bit.ly/1cU8vE8]
 - ▶ **Hintergrundpapier „Luftqualität 2013 – vorläufige Auswertung“** [Kurzlink: bit.ly/1dDC2Pn]
 - ▶ **Positionspapier „Ökologische Vorrangflächen – unverzichtbar für die biologische Vielfalt in der Agrarlandschaft!“** [Kurzlink: bit.ly/1jCN8ZQ]
 - ▶ **Positionspapier „Ressourcenschutzrecht“** [Kurzlink: bit.ly/1mIzatX]
-

Nachgezählt



9,1 Terawattstunden Strom verbrauchen Rechenzentren in Deutschland jedes Jahr. Das sind umgerechnet neun Milliarden Kilowattstunden – so viel, wie etwa 2,5 Millionen Dreipersonenhaushalte im Jahr benötigen. Aktuelle Trends wie Cloud-Computing oder soziale Netzwerke sorgen dafür, dass diese Zahl weiter steigt. Rechenzentren, die energie- und ressourcensparend arbeiten, erkennt man am Umweltzeichen „Blauer Engel“. Wenn Sie mehr darüber erfahren wollen, besuchen Sie doch unsere

Veranstaltungen auf der IT-Messe CeBIT in Hannover – mehr in der Rubrik „Termine“.

- ▶ **Website „Blauer Engel“: Rechenzentren** [Kurzlink: bit.ly/OFWObG]
-

Termine

IT-Messe CeBIT: UBA informiert über das Umweltzeichen „Blauer Engel“ für Rechenzentren

10. bis 14. März 2014 in Hannover

- ▶ **mehr Informationen** [Kurzlink: bit.ly/1cppdI5]

Das UBA auf der Leipziger Buchmesse

13. bis 16. März 2014 in Leipzig

- ▶ **mehr Informationen** [Kurzlink: bit.ly/1cbnsE2]

Das UBA auf der Bildungsmesse didacta

25. bis 29. März 2014 in Stuttgart

- ▶ **mehr Informationen** [Kurzlink: bit.ly/1hW1C9T]

Symposium „Die neue EU-F-Gas-Verordnung: Auswirkungen auf den Kälte-/ Klimasektor und den Dämmstoffmarkt“

28. März 2014 in Sindelfingen

- ▶ **mehr zum Symposium** [Kurzlink: bit.ly/1kmV2X7]

Fachtagung „Re-source 2014: Nachhaltiges Ressourcenmanagement – von der Idee zum Handeln“

29. / 30. April 2014 in Wien

- ▶ **mehr Informationen** [Kurzlink: bit.ly/18YKtZb]
-

Das UBA auf der Jobmesse connecticum

8. / 9. Mai 2014 in Berlin

► [mehr Informationen](#) [Kurzlink: bit.ly/1jCNIH7]

Das UBA auf der Karrieremesse sciencemeetscompanies

22. Mai 2014 in Halle / Saale

► [mehr Informationen](#) [Kurzlink: bit.ly/1eoR13U]

Fachtagung „Wider die Verschwendung - Konkrete Schritte zur Abfallvermeidung“

22. Mai 2014 in Berlin

► [mehr zur Fachtagung](#) [Kurzlink: bit.ly/OFSucA]

Was macht eigentlich ...

... eine Laus im Umweltbundesamt?



Im UBA-Gebäude in Berlin-Dahlem gibt es nicht nur Läuse. In dem intern auch als „Schabenbunker“ bezeichneten Betonbau wimmelt es nur so von Tieren, die vielen Menschen Unbehagen bereiten: Schaben, Läuse, Bettwanzen, Mücken, Zecken, aber auch Ratten und Mäuse. Ihre Gemeinsamkeit: Sie können unserer Gesundheit schaden.

Mittel und Verfahren, die gegen diese Tiere helfen sollen, werden hier vom UBA auf Wirksamkeit getestet. Denn gemäß Infektionsschutzgesetz dürfen bei behördlich angeordneten Bekämpfungsmaßnahmen nur Produkte eingesetzt werden, die auch sicher wirken und Mensch und Umwelt möglichst wenig belasten. Kein leichter Job. Das Bemühen um den Tierschutz hat dabei Priorität. Die Zahl der Tierversuche wird auf das allernötigste beschränkt. Außerdem müssen für die Flöhe keine Wirtstiere mehr gehalten werden. Sie wurden kürzlich auf „technische Ernährung“ umgestellt und saugen ihr Blut nun durch eine Membran.

Im Prüflabor wird auch für die Schädlingsbekämpfung der Zukunft geforscht. Der Klimawandel etwa könnte uns neue Schädlinge und Erreger bescheren, die bis jetzt nur in wärmeren Regionen verbreitet sind. Auch in internationalen Gremien sind die UBA-Fachleute aktiv. Denn in unserer mobilen Welt kennen auch die Schädlinge und Krankheitserreger keine Grenzen.



Im Prüflabor wird auch für die Schädlingsbekämpfung der Zukunft geforscht. Der Klimawandel etwa könnte uns neue Schädlinge und Erreger bescheren, die bis jetzt nur in wärmeren Regionen verbreitet sind. Auch in internationalen Gremien sind die UBA-Fachleute aktiv. Denn in unserer mobilen Welt kennen auch die Schädlinge und Krankheitserreger keine Grenzen.

► [Themenseite „Prüflabor Gesundheitsschädlinge“](#) [Kurzlink: bit.ly/1cboeAO]

► [Zeitungsartikel „Die Welt“](#) [Kurzlink: bit.ly/N6K6lc]

Impressum

Herausgeber:
Umweltbundesamt
Postfach 14 06
06813 Dessau-Roßlau
Telefon: (0340) 2103-0
Telefax: (0340) 2103 2285
E-Mail: info@umweltbundesamt.de
Internet: www.umweltbundesamt.de

 www.facebook.com/umweltbundesamt.de
 www.twitter.com/umweltbundesamt

Redaktion:
Corinne Meunier; E-Mail: corinne.meunier@uba.de

Der Newsletter „UBA aktuell“ erscheint fünf Mal im Jahr und stellt die neuesten Aktivitäten und Arbeitsergebnisse des Umweltbundesamtes vor.

Hier können Sie den Newsletter abonnieren, abbestellen oder uns Ihre neue E-Mail-Adresse mitteilen:
<http://www.uba.de/service/newsletter>

Bildquellen:

© UBA: S. 1 o.; S. 10; S. 12: Dr. Birgit Habedank // © Fotolia.com: S. 1 u.: Oliver Raupach; S. 2 o.: goccedicolore; S. 2 u.: Michael Neuhauß; S. 3: Harald07; S. 4: goodluz; S. 8: magdal3na; S. 9: bilderbox // © Peter Ferstl, Stadt Regensburg: S. 7

Dessau-Roßlau, 28. Februar 2014



Nächste Ausgabe:
Mai 2014